

Aktenzeichen
24.2000.1

Kitzingen, 20.09.2021

Federführung: Sachgebiet 24
 Bearbeiter: Constantin Schülein
 Tel.Nr.: 09321 928 2411

Vorlage-Nr.: SG 24/612/2021

Beratungsfolge:	Status:öffentlich/nicht öffentlich	Termin:
Ausschuss für Bildung und Soziales	öffentlich / Information	06.10.2021

Bildungsbüro:

Ergebnisse der Schülerbefragung an Mittelschulen

Anlagen: Präsentation der Ergebnisse

I. Vortrag:

Seit Februar 2019 nimmt der Landkreis am Bundesförderprogramm „Bildung integriert“ teil, das Kommunen beim Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements unterstützt. Im Zuge dieses Projekts wurde das Bildungsbüro, angesiedelt im Sachgebiet 24, eingerichtet. Nach den Bildungsberichten „Bildung durchblickT“ für die Jahre 2019 und 2021 freut sich das Bildungsbüro nun, in Vorbereitung auf eine weitere Veröffentlichung Ergebnisse zu präsentieren. Zentrales Thema ist der Übergang von Absolventen der Mittelschule in den Beruf. Insbesondere sollte den Fragen nach der beruflichen Orientierung und den Zukunftsplänen nachgegangen werden.

Mit der Schülerbefragung an den Mittelschulen des Landkreises hat das Bildungsbüro den Beschluss des Schulausschusses vom 04.03.2020 umgesetzt. Im Folgenden werden Ihnen die zentralen Ergebnisse präsentiert.

Insgesamt wurden 201 Absolventinnen und Absolventen aller Mittelschulen im Landkreis Kitzingen befragt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 67 Prozent. Die Befragung wurde in enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und einem auf Berufsorientierung spezialisierten Lehrer durchgeführt.

Im ersten Punkt „Demographie“ geht es um allgemeine Kennzahlen der untersuchten Schülergruppe, wie Geschlecht und Migrationshintergrund.

Im zweiten Teil „Zukunftspläne der Schüler“ werden die Pläne nach dem Abschluss genauer untersucht. Auffallend ist, dass Schülerinnen eher eine weitere schulische Fortbildung anstreben, während Schüler häufiger in eine betriebliche Lehre einsteigen wollen. Mit Abstand am meisten genannt wurden die Branchen Medizin, Erziehung und Pflege. Es folgen das Handwerk sowie Verwaltung und Büro. Auch bei dieser Frage lassen sich große Geschlechterunterschiede feststellen. Der Bereich Medizin, Erziehung und Pflege wird hauptsächlich von Schülerinnen als Berufsziel genannt, während die Schüler Handwerk oder IT nennen. Die großen Unsicherheiten bei der Berufswahl fördern den Rückgriff auf Sicherheit vermittelnde, traditionelle Rollenbilder. Dies könnte die Unterschiede zwischen den Geschlechtern erklären.

Im dritten Abschnitt werden die „Berufsorientierenden Maßnahmen“ näher beleuchtet. Es lassen sich, auch im Abgleich mit Studien namhafter Forschungsinstitute, Anzeichen finden, dass vor allem das persönliche Gespräch den Absolventinnen und Absolventen geholfen hat, sich beruflich zu orientieren. Auch die konsequente Linie der Schulen, diese über Praktikumsplätze, in den Arbeitsmarkt zu vermitteln, lässt sich ablesen und wird von Schülerinnen und Schülern als hilfreich angesehen. Nach Aussagen der Schulen wird unsere Praktikumsbörse unterstützend genutzt.

Im vierten Abschnitt werden die „Gründe für die Berufswahl“ erfragt. Der jungen Generation ist vor allem eines wichtig: Einen Beruf finden, der Spaß macht. Erst danach folgen ökonomische Überlegungen. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit ähnlichen Studien. Die Region erfreut sich unter den Befragten dabei großer Beliebtheit als Lebensmittelpunkt.

Im fünften und abschließenden Teil „Abschluss in Zeiten von Corona“ folgt eine Betrachtung der Auswirkungen der Pandemie auf die Schülerinnen und Schüler. Etwas mehr als ein Viertel dieser stimmen der Aussage völlig oder eher zu, dass sie sich während der Corona-Pandemie einsam gefühlt haben. Gleiches gilt für die Aussage, dass sie glauben, in der Schule nicht hinterherzukommen. Erfreulich ist, dass zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen geeignete technische Geräte für den Fernunterricht sowie einen ruhigen Arbeitsplatz zu Hause besitzen. Hier zeigen sich jedoch Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund. Außerdem fürchtet etwa ein Drittel, durch die Pandemie schlechtere Noten zu bekommen und schlechtere Chancen bei der Ausbildungssuche zu haben.